

Aufruf: Geht zu Europawahl!



Zahlreiche Diskussionen anlässlich der Europawahl am 7. Juni sind in den vergangenen Wochen vor allem bei der Jugend auf großes Interesse gestoßen. Zu den wichtigsten Themen, mit denen sich das neu gewählte Europaparlament befassen muss, zählen die Aufsicht über Finanzdienstleistungen genauso wie der Klimawandel, die EU-Erweiterung, Einwanderung, Terrorismus, Sicherheit, Landwirtschaft sowie die Umsetzung des Vertrags von Lissabon, wenn dieser von allen Mitgliedstaaten ratifiziert wird. Unabhängig von Parteien kam immer der ernste Aufruf: „Nützen Sie ihr demokratisches Recht und gehen Sie zur Wahl!“ Reinhard Rack, der nach 14 Jahren im Europaparlament nicht mehr antritt, wünscht sich darüber hinaus: „Bitte überzeugen Sie noch jemanden anderen, an der Wahl teilzunehmen!“ Hier haben wir die wichtigsten Punkte zusammengefasst, um die es in der nächsten Legislaturperiode geht.

Die Finanzmarktkrise, die im Herbst 2008 zu einem Beinahe-Zusammenbruch des Bankensystems führte, hat Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft. Nun geht es um Entscheidungen über Regulierung und Beaufsichtigung der Finanzmärkte.

Betreffend Beschäftigung und den sozialen Schutz in Europa geht es nun vorrangig um die Bekämpfung der Folgen der Wirtschaftskrise und des demographischen Wandels sowie die Wahrung des europäischen Sozialmodells.

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen für die Menschheit. Selbst die konsequente Umsetzung aller EU-Vorschriften wird jedoch nicht reichen, um ihn zu stoppen. Die EU muss deshalb die Ver-

handlungen über ein Kyoto-Folgeabkommen vorantreiben, das noch heuer in Kopenhagen vereinbart werden sollte.

In der Außenpolitik sollte ein neues Kooperationsabkommens mit Russland verhindern, dass im nächsten Winter Gaslieferungen neuerlich gestoppt werden. Mit China sind Zoll-Regelungen zu treffen, der israelisch-palästinensischen Konflikt braucht eine Lösung, ein Assoziierungsabkommen mit Lateinamerika steht zur Diskussion. Erweiterung: Kroatien und Mazedonien liegen uns als offizielle Beitrittskandidaten viel näher als die Türkei. Serbien, Montenegro und der Kosovo haben ebenfalls Aussichten auf den Beitritt zur EU.

In der Sicherheit müssen Europas Staaten zusammenarbeiten: In Einwanderungsfrä-

gen genauso wie beim Kampf gegen den Terrorismus. Das Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Schutz einerseits und Privatsphäre und Grundrechten andererseits wird ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Die neuen Abgeordneten müssen bis 2013 die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) vorbereiten. Es geht nicht nur um Milliarden, es geht auch um den Bauernstand und um den Klimawandel abhängen. Übrigens: Der Vertrag von Lissabon wird dem Europäischen Parlament nach seiner Ratifizierung in der Agrarpolitik ein Mitentscheidungsrecht mit den EU-Landwirtschaftsministern einräumen. Genauso in Bereichen wie Inneres und Haushalt, wo das Parlament mehr Entscheidungsbefugnisse und Kontrollrechte erhält.



EU-Wahl: Wir bestimmen mit!

Stefan Börger
Leiter des Referates Europarecht und Europapolitik in der Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen.

Foto: Land Steiermark

Die Verwaltung der Mitgliedsstaaten ist das wichtigste Verbindungsglied zwischen Europarecht und den Bürgerinnen und Bürgern. Manchmal wird unmittelbar Gemeinschaftsrecht vollzogen. Etwa beim Tiertransport, wo unsere Amtstierärzte die EU-Verordnungen unmittelbar anwenden müssen. Ebenso im Bereich der Lebensmittelaufsicht. Das andere Beispiel: Wir vollziehen nationale Gesetze, die ihren Ursprung im Europarecht haben. Dazu gehören weite Teile des Naturschutzrechtes, Arbeitnehmer-Schutzbestimmungen – auch im Landesdienstrecht – bis hin zur Gleichbehandlung oder dem Aufenthaltswesen. Für diese Themen fällt dem Europaparlament eine entscheidende Bedeutung als Mit-Gesetzgeber zu. Solche Regelungen können nur mit Zustimmung dieser Volksvertretung beschlossen werden. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Parlamentarier ihre zunehmend ausgeweiteten Befugnisse zunehmend nützen: Rund 90 Prozent aller Kommissions-Vorschläge werden – so betonen Europa-Parlamentarier – nach Diskussion abgeändert. Ein Musterbeispiel ist die Dienstleistungsrichtlinie, deren Vollziehung unsere Logistik und künftig auch unsere Verwaltung ungewöhnlich stark beschäftigt: Aufgrund der Argumente und der Kompetenzen des Parlamentes wurden zahlreiche Einzelbestimmungen dieser Richtlinie komplett geändert – und auch deutlich verbessert! In der nächsten Legislaturperiode des Europaparlaments stehen wichtige Entscheidungen an, die natürlich auch die Steiermark betreffen. Die Europawahl ist die einzige Möglichkeit für Bürgerinnen und Bürger, unmittelbar Einfluss auf die Politik des gemeinsamen Europa zu nehmen. Für alle, die sich zur Demokratie bekennen, kann es deshalb keine Frage sein, an dieser EU-Wahl teilzunehmen. Genauso wie bei den Wahlen von Bundespräsident, Nationalrat, Landtag oder Gemeinderat.



Erzherzog Johann ist Pate eines Interreg IIIa-Projektes der „österreichischen“ und der „slowenischen“ Steiermark, wo die Weinstraßen beiderseits der Grenze eine „Erzherzog Johann Wein- und Kulturreise“ zwischen Graz und Maribor bilden. Im Rahmen ihrer Arbeitsgespräche besuchten Landeshauptmann Mag. Franz Voves (rechts) und Sloweniens Regionalministerin Zlata Ploštajner mit Bürgermeister Franc Kangler (links) die Ausstellung im Haus beim „Alten Weinstock“ in Marburg/Maribor.

Grenzen überwinden

In einem Arbeitsgespräch in Graz kamen die slowenische Regionalministerin Mag. Zlata Ploštajner und der steirische Landeshauptmann Mag. Franz Voves überein, mit den rund 80 Millionen Euro EU-Mittel für grenzüberschreitende Zusammenarbeit die Auswirkungen der Krise zu mildern und einen Schwerpunkt auf nachhaltige, arbeitsplatzwirksame Projekte zu legen.

Die beiden waren sich einig: „Der Erfolg der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Slowenien-Österreich soll auf weitere Projekte in der Region Alpen-Adria-Pannonia auf Basis von Matriosca ausgedehnt werden, wo große Erfahrung und Wissen genützt werden könnten“, so Voves und Ploštajner. In der Steiermark wurden seit 1995 mehr als 200 „Interreg“-Projekte mit einem Volumen von insgesamt 50 Millionen Euro umgesetzt. Neben konkreten gemeinsamen EU-Projekten möchten die Steiermark und Slowenien auch die Zusammenarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene verstärken. Zum EU-Programm „Slowenien-Österreich 2007-13“ gehören einerseits Projekte unmittelbar an der Grenze, wie etwa die wasserwirtschaftliche Initiative „Dra-Murci“, wo ökologische Veränderungen untersucht, die Grenzmu renaturiert und gemeinsame Hochwasserschutzmaßnahmen den Lebensraum Mur sichern sollen. Im Projekt

„Die steirische Initiative Regionext ist bei unseren Partnern auf großes Interesse gestoßen, weil sie an ähnlichen Konzepten arbeiten.“

LH Franz Voves

„Health“ sind unter Führung der steirischen KAGES auch Spitalsträger aus Kärnten und dem Burgenland mit Slowenien beteiligt. Im „City Network Graz-Maribor“ ziehen die beiden Bal lungszentren in Sachthemen wie Umwelt, Wirtschaft und Stadtentwicklung an einem Strang. Übrigens: In der Kultur liegt eine weitere Kooperation auf der Hand: So erhielt Marburg/Maribor – gemeinsam mit der portugiesischen Stadt Guimarães – am vergangenen Wochenende von der Europäischen Union den Zuschlag als „Europäische Kulturhauptstadt 2012“.

Andere Vorhaben finden sich noch in Vorbereitung wie z.B. eine Zusammenarbeit im Bereich Luftreinhaltung zur Senkung der Feinstaubbelastung, im Bereich Werkstoffe mit der Montanuniversität Leoben oder aus dem Bereich Tourismus, wo man gemeinsam attraktive Angebote für die Zielgruppe „Pilger“ schnüren will.

www.si-at.eu

Warum im Mai?

Anfang Mai werden – genau genommen – zwei Europatage gefeiert. Am 5. und am 9. Mai. Warum?

Am 5. Mai feiert der Europarat seinen Gründungstag. Heuer fand dazu ein großer Festakt in London statt, wo diese Institution vor 60 Jahren ins Leben gerufen wurde. Österreich trat dem Europarat bereits 1956 bei, mittlerweile zählt er 47 Mitgliedsländer. Übrigens: In Graz ist das Fremdsprachenzentrum des Europarates angesiedelt, das beim Europatagsfest über Mehrsprachigkeit informierte.



Mit bunten Aufsteckern warb das Europäische Fremdsprachenzentrum für Mehrsprachigkeit.

Die EU feiert den „Schuman-Tag“

Die Europäische Union hat vor knapp 25 Jahren den Europatag für 9. Mai festgelegt, um an die Erklärung des damaligen französischen Außenministers Robert Schuman von 1950 zu erinnern: Dieser war für ein in Frieden geeintes Europa eingetreten und hatte damit den Grundstein für die heutige Europäische Union gelegt, der mittlerweile 27 Staaten mit zusammen rund 460 Millionen Bürgerinnen und Bürgern angehören. In allen EU-Staaten finden Feste zum Europatag statt.



Mit einer Europa-Modenschau eröffneten Schülerinnen der Modeschule Graz Anfang Mai das Europatagsfest am Grazer Hauptplatz. Es bildete den Höhepunkt der steirischen Europatagswoche, die im Zeichen des „Europäischen Jahres der Kreativität und Innovation“ stand und auch das Motto „Wir sind Europa“ trug. Übrigens: Grazer Modeschul-Absolventinnen müssen ausnahmslos Auslands-Berufspraktika absolvieren. So sammeln sie Erfahrungen in Modezentren von ganz Europa: Paris, Mailand, München oder Berlin.

„Wir sind Europa!“

Landeshauptmann Franz Voves deklarierte sich bei der Eröffnung des Europatagsfestes am Grazer Hauptplatz als „glühender Europäer“. Er blickte einerseits zurück: Im Jahr 1929 mündete die Wirtschaftskrise in einen grausamen Krieg. Nun zeigt sich der Euro als starke Währung, gemeinsames Handeln sichert Arbeitsplätze und die Europäische Union als „Friedensprojekt“.

LH Voves unterstrich: „Unsere Jugend ist offen für Europa. Sie ist Garant dafür, dass Europa auch in Zukunft dynamisch und modern bleibt.“ Beim Europatagsfest boten rund 30 Initiativen, Schulen, Non Profit Organisationen und öffentliche Stellen umfangreiche Information über die Steiermark und die Europäische Union. Im Vordergrund standen die Chancen, die Europa in der Ausbildung und am Arbeitsmarkt bietet. Laut Statistik überwiegen für die Steiermark die Vorteile der EU-Erweiterung vom Jahr 2004. So ist die Anzahl der

Arbeitsplätze (unselbstständig Beschäftigte) von 2004 bis 2008 um mehr als acht Prozent gestiegen. Entgegen dem weitläufigen Eindruck nahm auch die Kaufkraft zu: Die Durchschnittslöhne wuchsen von 2004 bis 2007 mit 8,5 Prozent stärker als die kumulierte Inflationsrate, die bei 6,0 Prozent lag. Geballte EU-Informationen boten auch steirische Universitäten, EU-Jobexperten und das Bundesheer, das sich an Friedens-Einsätzen der Europäischen Union beteiligt. Nähere Informationen unter www.europatag.steiermark.at.



Die KandidatInnen zur Europawahl standen am Abend des Grazer Europatagsfestes in der Fachhochschule Joanneum „Am Prüfstand“. Am Bild von links: Die VertreterInnen von KPÖ, FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne, Julis und rechts von Moderator Rader – Dr. Martin.



Großes Interesse beim Info-Stand vom „europe direct“-Info-Center des Landes Steiermark. Im Mittelpunkt auch hier: Fragen zur EU-Wahl.



Ein steirisches Best-Practice-Projekt: Maturantinnen der HAK Bruck/Mur haben – zusammen mit „europe direct“ und „Mema TV“ – einen 25-Minuten-Film „EU Wozu?“ gestaltet. Hier Nina und Marina beim Dreh mit Außenminister Spindelegger. Download: www.europa.steiermark.at.

Foto: Landespressediens

„e-card“ und Dekolleté-Verbot

Der Zulauf zum „europe direct“ Info-Center des Landes Steiermark beim Grazer Burgtor steigt ständig. Gratis-Broschüren und persönliche Auskünfte über die Europäische Union gibt es dort wie in allen Bezirkshauptmannschaften und in der Servicestelle des Magistrats Graz im Amtshaus Schmiedgasse. Hier eine Übersicht, was die Bürgerinnen und Bürger über die EU wissen wollen...

Was wollen die BürgerInnen von der EU wissen? Vor der Urlaubssaison geht es um praktische Fragen: Muss ich einen Pass mitnehmen? Gilt meine E-Card auch in Schweden? Brauche ich für einen Hund ein Impfzeugnis, wenn ich nach Italien fahre? Während des Jahres geht es meist um berechtigte Sachfragen (siehe Info-Kasten): Wie sieht das aus mit der Gentechnik in Europa? Oder: Wann wird der „Lissabon-Vertrag“ in Kraft treten? Dazu kommen Fragen aus der Gerüchte-Küche: Stimmt es, dass die EU Schwalbennester in Ställen verbietet? – *Natürlich nicht!* – Was hat's auf sich mit dem Dekolleté-Verbot bei DirndlIn? *Fehlinterpretiert!* – Dürfen wir wegen der EU

keine Salzstangerln mehr essen?“ – *Ja, obwohl zuviel Salz laut WHO ungesund ist.* Andere Anfragen betreffen oft Sachthemen, bei denen es auch in der Steiermark Spezialisten gibt. Etwa den großen Bereich der Förderungen, für die verschiedenste Stellen in Graz, Wien, Brüssel zuständig sein können. „Wenn es um Förderungsprogramme geht, dann helfen wir immer gerne, die Fakten zu erklären und die richtigen Ansprechpartner zu finden“, erklärt Heidi Zikulnig. Auch die Kollegen vom Steiermark-Büro in Brüssel stehen bei Spezialfragen zur Verfügung. Der große Vorteil: Das Brüssel-Büro gehört auch zur Europa-Fachabteilung. Deren Chef Ludwig Rader zieht Bilanz: „Die Steiermark ist in den vergangenen Jahren immer mehr vom Grünen Herzen Österreichs auch zu einem ‚Herzstück Europas‘ geworden.“ Übrigens: Die lustigste Anfrage an das EU-Info-Team in Graz kam heuer kurz vor Ostern: „Da hat jemand total verwundert angerufen, weil er von Geheimplänen der deutschen Kanzlerin Angela Merkel gelesen hätte: Deutschland will den Euro abschaffen und die D-Mark wieder einführen“, wird bei „europe direct“ berichtet. Die Empörung des Anrufers („das ist doch sinnlos, der Euro hat sich – gegenüber dem Dollar, Pfund und Schweizer Franken durchgesetzt“) konnte allerdings mit einem Hinweis auf das Datum beruhigt werden: Es war der 1. April.

Fragen und Fakten

Gilt meine E-Card auch in Schweden?

Natürlich! Die E-Card ist eine „Europäische Krankenversicherungskarte“, sie gilt in den 27 EU-Ländern (sowie auch in Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz). Jedem EU-Bürger steht in allen EU-Ländern gleiches Recht auf medizinische Versorgung zu. Zu beachten: Krankenkassen decken zwar die Erstversorgung ausnahmslos ab, für „geplante Spitalsaufenthalte“ bestehen aber verschiedene Kostenregelungen.

Brauche ich für einen Hund einen Impfpass, wenn ich über die Schengen-Grenze fahre?

Ja, man braucht einen EU-Impfpass, der von einem Tierarzt ausgestellt ist. Auch wenn in Schengen-Raum die Grenzballen verschwunden sind, wird dies stichprobenartig in allen EU-Staaten kontrolliert. Die Bestimmungen sind aber in den einzelnen EU-Ländern unterschiedlich. Falls Ihr Tierarzt nicht genau Bescheid weiß, wenden Sie sich an „europe direct“!

Wie sieht das aus mit der Gentechnik in Europa?

Das war und ist ein heißes Thema, zumal in Österreich durchwegs der Grundsatz „Gentechnik-frei“ eindeutigen Vorrang hat. Wegen unseres Widerstands setzt sich auch in der EU zunehmend die Meinung durch, dass die einzelnen Staaten selbst über den Anbau von Gen-Saat entscheiden sollen. Und: Auch wenn der Handel mit genmanipulierten Produkten EU-weit erlaubt ist, so nützen die ÖsterreicherInnen die EU-Kennzeichnungspflicht und kaufen einfach keine Gen-Produkte.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen
„europe direct“-Informationsnetzwerk
des Landes Steiermark
Burgring 4, 8010 Graz
fa1e@stmk.gv.at

Redaktion: Johannes Steinbach

Textbeiträge:

Sabine Jammernegg, Stefan Börger,
Johannes Steinbach

Fotos: Land Steiermark

Druck: MSS Digitaldruck GmbH,
Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



☎ (0316) 877 2200
www.europedirect.steiermark.at

Termin: Südosteuropa-Akademie

Donnerstag, 18. Juni 2009 um 18:30 Uhr
im Medienzentrum Steiermark, Hofgasse
16, zum Thema: „Von der Cash Cow zum
Mühlstein der Banken und der Wirtschaft.
Um Anmeldung bei „europe direct“ Steiermark
wird ersucht!“

www.europedirect.steiermark.at